

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 13 (1942)

Heft: 8

Rubrik: VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen (Gegründet 1844)

Präsident: Karl Bürki, Vorsteher des Bürgerlichen Waisenhauses Bern, Tel. 4 12 56

Vizepräsident und Redaktor: Emil Gossauer, Waisenvater, Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 67584

Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telephon 956941

Zahlungen: Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Telephon 2 29 12

Neue Mitglieder:

In unsern Reihen heißen wir herzlich willkommen:

Herr Hans Spühler, Inspektor beim Fürsorgeamt der Stadt Zürich.

Herr Paul Moser, Vorsteher des Knabenerziehungsheims Brünnen-Bern.

Frau Pauline und Herr Jakob Sigrüst-Sieber, Bürgerheim Thayngen.

Fräulein Berta Baumann, Vorsteherin der Wohnheims für gehörlose Töchter, Zürich 8.

Fräulein Gertrud Jordi, Erzieherin, Bürgerliches Waisenhaus, Bern.

Frau Johanna Henke, Schulsanatorium Belmunt, St. Moritz.

Herr Franz Halama, Direktor der Anstalt für Gemütskranke, Hinteregg (Zch.)

Frau Pauline Halama, Hausmutter, Anstalt für Gemütskranke, Hinteregg (Zch.)

Herr Hermann Bernhard-Müller, Vorst., Kinderheim „Gott hilft“ Herisau-Wiesen.

Herr Ernst Lauener, Verwalter des Gutshofes der Stadt Bern, Enggiststein (Bn.)

Fräulein Elise Bärtschi, Vorsteherin, Mädchenanstalt Frenkendorf (Bld.)

Fräulein Magdalena Blaser, Vorsteherin des „Heimgarten“ Bern.

Als Kollektivmitglied begrüßen wir:
Schulsanatorium Haus Belmunt, St. Moritz.

Kaspar Appenzeller-Stiftung

Mädchen-Erziehungsheim Tagelswangen bei Effretikon und Knaben-Erziehungsheim Brüttsellen in Baltenswil.

Die beiden Heime haben alles getan, was zur Selbstversorgung dienen konnte. Der Ertrag war über Erwartung gut, was zu großem Dank verpflichtet. Die Erziehungsfragen werden immer schwieriger und fordern von den beiden Vorstehern Zellweger und Wagner viel psychologisches Verständnis. Die freien Kräfte des Zöglings sollen entwickelt und gefördert werden.

In Tagelswangen wohnten stets 30 Töchter, die alle wohl auf und in bester Gesundheit waren. Ein Mädchen erlitt durch Fall beim Emdabladen schwere Verletzungen, die heute glücklicherweise behoben sind. Von einem Gönner wurden Fr. 3000.— geschenkt, woraus ein Kühlschrank angeschafft werden konnte. Ein lang gehegter Wunsch der Hauseltern ging damit in Erfüllung.

Auch in Brüttsellen stand „unserer Hände Arbeit in Landwirtschaft und Gärtnerei unter dem sichtbaren Segen von oben!“ Den Hauseltern fällt die zunehmende Anormalität der zugewiesenen jungen Menschen auf.

Die Stiftungsrechnung schließt mit einem Vorschlag von Fr. 1557.—, die Rechnung Tagelswangen mit einem solchen von Fr. 245.— und die von Brüttsellen mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 7891.— ab. E. G.

Erziehungsanstalt Masans, Chur

Im Heim lebten 24 Knaben und 13 Mädchen. Hier wird die Frage diskutiert, wann ein Kind zur Sondererziehung kommen soll und die Antwort lautet: mög-

lichst früh, um den erzieherischen Einfluß richtig wirken zu lassen. Auch dieser Bericht legt Zeugnis von großer Dankbarkeit ab für die göttliche Führung im vergangenen Jahr.

Der Neubau des Mädchenhauses stellte sich auf Fr. 169 029.—. Die Betriebsrechnung bucht ein Defizit von Fr. 87 981.—, das Vermögen beträgt Franken 205 759.—. Außerdem besitzt die Anstalt noch Spezialfonds im Gesamtbetrag von Fr. 269 726.—. E. G.

Knabenerziehungsheim Oberbipp

Im Durchschnitt wohnten 57 Knaben im Heim, konfirmiert wurden 9. Es wird darauf hingewiesen, daß es ein großer Vorteil wäre, nach der Schulzeit ein Jahr Landwirtschaft für die Jünglinge zu verlangen. „Zu einer Berufslehre wäre dann immer noch Zeit.“ Wir unterstützen diesen Wunsch lebhaft, weil wir aus Erfahrung wissen, wie viele Knaben beim Eintritt in die Berufslehre einfach zu jung sind. Die Naturverbundenheit wäre für die jungen Leute von großem Vorteil.

Die Schule zeigt im Unterbau 50% und oben 36,5% Zurückgebliebene. Lehrer Christen berichtet: „In ungezwungener Zusammenarbeit von Lehrer und Schüler draußen im Hof und Feld ergänzen wir im Plauderton so vieles, das drinnen nicht gelöst wurde.“

Die Landwirtschaft zeitigte eine gute Ernte. Der Erlös brachte einen Ueberschuß von Fr. 197.—. Es durften auch viele Spenden und Gaben verdankt werden. E. G.

Die Heilstätte Nüchtern im Jubiläumsjahr

Den Berichten von Vorsteher G. Henggi, Kassier Ad. Simon, Sekretär M. Javet und Dr. Paul de Quervain, die der diesjährigen Hauptversammlung der Heilstätte Nüchtern vorlagen, konnte man entnehmen, daß die „Nüchtern“ in ihrem Jubiläumsjahre sehr viele Sympathien genoß. Ihr flossen für neue Anteilscheine, Jubiläumsgaben, kirchlichen Sammlungen (Bettagskollekte) und aus dem Ertrag eines Kartenverkaufes bis jetzt über Fr. 40 000.— zu, die zur Tilgung von Schulden, die auf dem Nüchterngut lasten, und zur namhaften Aeuffnung des Hilfsfonds verwendet wurden.

Die Heilstätte, die nun durch Dekret des Großen Rates und regierungsrätliche Verordnung finanziell gesichert ist, betreute auch im Jubiläumsjahr 58 Alkoholgefährdete und Alkoholranke. Unter gewissen Voraussetzungen werden auch Straffällige aufgenommen und so der guten Absicht von Gesetzgeber und Richtern Rechnung getragen.

In den Verwaltungsrat wurde als Vertreter des Blauen Kreuzes Fürsorger Werner Imobersteg in Lyß gewählt. In die Direktion tritt neu ein Herr Pfarrer B. Pfister von der Pauluskirche in Bern.

Evang. Erziehungsanstalt Sonnenbühl bei Brütten

Das Heim hat ein Jahr großer Arbeit hinter sich. Die durchschnittliche Besetzung betrug 44 Kinder mit 15 906 Pflégetagen. Die Selbstversorgung machte weitere Fortschritte; das Getreide mag für ein Jahr reichen. Das Kostgeld von Fr. 450.— muß nun etwas erhöht werden, was wohl begreiflich ist. Die Betriebsrechnung zeigt einen Rückschlag von Fr. 5223.—, welcher durch milde Gaben gedeckt werden konnte. Der kurze, vierseitige Bericht schließt mit einem Dank gegen Gott und Menschen. E. G.

Der bernische Frauenbund

Der zivile Frauenhilfsdienst führte die Flickhilfe für Bäuerinnen durch, leitete die Dörraktion, welche 78 000 Kilogramm Grüngewicht dörrte, davon 10 300 kg für soziale Fürsorge. Bei der Brillenaktion wurden 5426 geprüfte Brillen nach Genf gesandt. Außerdem wurde

vielen Müttern Hilfe durch Beiträge für Ferien, Arztkosten, Brillen, Prothesen, Stärkungsmittel und Kleider zuteil. Im Winter wurden die Einzelpersonen und Familien mit großen Mitteln unterstützt. Besondere Not hatten die Rückwanderer, die oft recht schwierige Fälle darstellen.

Gegenwärtig zählt der Frauenbund 111 Vereine und 48 Einzelmitglieder. Die Rechtsauskunftsstelle behandelte 143 Fälle. Wanderküchen und Instruktionkurse für Haushaltungslehrerinnen wurden durchgeführt. Der Bund arbeitet auf allen Gebieten mit gutem Erfolg und stiftet somit viel Segen. E. G.

Bernisches Pestalozziheim, Bolligen bei Bern

Das ist ein Werk, das vielen jungen Mädchen zum Segen wird. Der Gesundheitszustand war befriedigend. Der Unterricht wurde in Arbeitsgruppen zu je 8 Schülerinnen in allen hauswirtschaftlichen Fächern praktisch und theoretisch durchgeführt. Von den 48 Schülerinnen schlossen 32 den Kurs mit einer Prüfung ab. Das Kostgeld betrug pro Halbjahr Fr. 300.—. Die Mädchen waren alle berufsunreif, das Heim gibt ihnen eine Vorleherschulung. Die Anmeldungen gingen reichlich ein. Es wurden total 8574 Verpflegungstage gebucht, Kosten pro Tag Fr. 3.—. In der Freizeit wurde bei Bauern gearbeitet und zwar in Gruppen unter Leitung einer Lehrerin. Die Rechnung schließt mit einem Gewinn von Fr. 4722 ab. E. G.

„Für das Alter“

Jahresbericht des St. Gallischen Kantonalkomitees. Der Leiter des Komitees Dir. Viktor Altherr berichtet, daß die allein richtige Altersfürsorge eine gut ausgebauten Altersversicherung wäre, was wir lebhaft unterstützen. Möge die Nachkriegszeit das große Problem für die Alten lösen! Die eidg. Behörden verlangen vermehrte Verwandtenunterstützung. Treue Mitthelfer sind die Ortsvertreter, die im Bericht ein wohlverdientes Lob empfangen. Die Subventionen stiegen auf Fr. 1400 000.—, wodurch die Unterstützungsansätze erhöht werden konnten. Das Sammelergebnis belief sich auf Fr. 114 316.—, die Beiträge und Vergabungen auf Fr. 21 125.—. Einen erfreulichen Ertrag bringen die Kranzersatzspenden. Die Summe der Unterstützungen stieg auf Fr. 1391 892.—. Der Arbeitsausschuß hatte 6449 Gesuche zu prüfen. Im ganzen wurden 4225 Kantonsbürger, 1785 Bürger anderer Kantone und 439 Ausländer unterstützt. E. G.

Kantonsspital Aarau

Als neuer Verwalter wurde Viktor Elsaßer gewählt, der sich rasch einlebte. Die Oberschwester Alma Rüttschi trat nach 32-jähriger Tätigkeit zurück, ebenso nach 40 Dienstjahren der Maschinist J. Säuberli. Zwei Schwestern feierten das 25-jährige Dienstjubiläum.

Die Patientenzahl betrug 8556 mit 173 353 Krankentagen. Eine Erhöhung der Verpflegungstaxen fand nicht statt, trotzdem die Durchschnittskosten pro Krankenpflegetag um 30 Rp. auf Fr. 7.47 stiegen. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf Fr. 1 663 656.—, der Staatszuschuß auf Fr. 161 453.—. Der Freibettenfonds beträgt Fr. 309 742.—. Am 1. Januar 1942 war das Spital von 426 Patienten besetzt. Das Gesamtpersonal erreichte die Zahl 290. In der medizinischen Abteilung wurden 2869 Fälle, in der chirurgischen 2358 registriert. Die Gynäkologische Abteilung behandelte 899 Patienten; es wurden 832 Operationen ausgeführt. In der Anstalt kamen 940 Kinder zur Welt, davon waren 828 Mütter völlig fieberfrei; 2 Wöchnerinnen sind gestorben.

Am 1. August 1941 wurde das neue Institut für Augenranke bezogen. Der Neubau erweist sich in jeder Beziehung als gelungen und praktisch. Im Berichtsjahr wurden 363 Patienten behandelt und 231 Operationen ausgeführt.

In der Prosektur zeigt das Total 14 273 diagnostische Untersuchungen. E. G.

Kinderheim Bühl, Wädenswil

Dieses Heim trauert um die gute Mutter Frau Marie Melchert, welche nach segensreicher Tätigkeit zur ewigen Ruhe einging. Das Bild der lieben Heimgegan-

genen ist dem Bericht beigegeben. Dieser selber ist der letzte aus ihrer Feder. Dankerfüllt legte sie das Schreibzeug weg, schrieb sie doch: „Es ist der letzte Jahresbericht, den ich schreiben kann. Ich spüre, wie meine Kräfte abnehmen, aber ich weiß, daß Gott das Werk in Hände legt, die die Liebe nicht rationieren.“ Im Heim lebten im Durchschnitt pro Tag 105 Kinder. Es wurden 38 632 Pflagestage berechnet mit einem Kostenaufwand von Fr. 125 045.—. Auslagen pro Pflage und Tag Fr. 3.24, gedeckt durch Kostgelder Fr. 2.22. Die Rechnung schloß mit einem Defizit von Fr. 29 045.—, so daß gütige Zuweisungen nötig sind. Wir wünschen dem Heim einen gesegneten Fortgang. E. G.

Landerziehungsheim Hof Oberkirch

In der „Hofzeitung“ wird von großen Aenderungen berichtet. Dir. Erich Tobler-Barblan ist als Leiter des Heims zurückgetreten. Seine große Arbeit für den Hof wird gebührend verdankt. An seine Stelle sind getreten Dr. phil. Fritz Schwarzenbach-Marty mit seiner Gattin. Bisher lebten sie in Wädenswil, wo Dr. Schwarzenbach Sekundarlehrer war. Dem jungen Leiterpaar unsere besten Wünsche, denn die kommende Arbeit ist groß und schwer.

Im März wurde Fr. Lena Tobler zur letzten Ruhestätte in St. Gallen von vielen „Höflern“ begleitet. Mit ihr ist ein gütiger Mensch von uns gegangen.

Im Januar wurde ein Skilager im Bündnerland durchgeführt, das zu den Höhepunkten des Schullebens gehörte. An Wochenenden konnten verschiedene Velotouren unternommen werden, gilt es doch, „die Wander- und Lagerbewegung zu fördern und so den Kampf aufzunehmen gegen Bequemlichkeit, Vergnügungssucht und Langeweile.“ Die Jungen halfen auch beim Anbau mit. Ein Ferienkurs hatte guten Erfolg, so daß ein Teilnehmer schreibt: „Mr. Regard nous avait engagés à parler uniquement l'allemand; ce fut dur, mais nous y sommes arrivés grâce à la peine qu'il se donna, et lorsque j'arrivais en Suisse Romande, après 7 semaines de cours, j'eus un peu de peine à parler constamment le français!“ E. G.

Anstalt Oberfeld in Marbach (St. Gallen)

Vorsteher Fischer berichtet dankbaren Herzens von seinem Heim. Der Gesundheitszustand war ein erfreulich guter. Leider treten immer etliche vor dem 16. Altersjahr aus und zeigen dann im Leben, daß sie den Aufgaben nicht gewachsen sind. Besonders die „Anormalen“ müssen länger unter guter erzieherischer Fürsorge bleiben.

Während des Sommers wurde ein schöner Keller mit einer Bausumme von Fr. 13 000.— gebaut, so daß nun der Segen der Felder gut überwintert werden kann. Vom Tode erlöst wurde die ehemalige Kindergärtnerin Fr. Allgöwer, die ein Leben lang dem Heim treulich gedient hat. Die Jahresrechnung schließt mit einem Aktivsaldo von Fr. 1924.— ab, das Reinvermögen beträgt Fr. 283 667.—. E. G.

Erziehungsheim Lerchenbühl in Burgdorf und Pflageheim „Karolinenheim“ in Rumendingen

Am 1. März 1941 übernahmen die neuen Hauseltern Herr und Frau Aebischer das Heim im Lerchenbühl und zugleich die Oberleitung im Karolinenheim, und haben sich „mit bemerkenswertem Geschick rasch in ihre Aufgabe eingelebt.“ Im Lerchenbühl lebten 51 Knaben und 25 Mädchen. Der Gesundheitszustand war recht gut. Die Ernährungslage war noch recht günstig. Gewünscht wird möglich frühe Einweisung der geistesschwachen Kinder. Der Schulunterricht wird in 6 Leistungsklassen erteilt. Dazu kommt der Arbeitsunterricht. Eine Tante leitet je eine Familie von 12 Zöglingen, mit eigener Tischgemeinschaft und Wohn- und Schlafzimmer. Die Kinder mußten im Anbauwerk wacker mithelfen. Ein Patronat sorgt für die Ausgetretenen. Das Defizit erreichte die Höhe von Fr. 162, das Vermögen aber Fr. 331 212.—. Im Karolinenheim wird ein Defizit von Fr. 3 915.— gebucht. Die Kosten pro Tag und Pflage betragen Fr. 2.72. Die Seva spendete an Umbauten Fr. 6 000.—. E. G.